Gerettet von Selbstgerechtigkeit

Zeugnis von Jacquelyn

Mein Name ist Jacquelyn Johnson und ich bin 22 Jahre alt. Als ich aufwuchs, glaubte ich immer, dass es Gott gibt. Meine Mutter spielte immer mit mir draußen. In Römer Kapitel 1 können wir lesen, dass die Schöpfung von Gott und seinen Eigenschaften Zeugnis gibt. Und das stimmt. Wenn ich mir die Wolken, die Sterne, selbst die Ameisen anschaute, sagte etwas in mir: "Ja, es gibt da einen Schöpfer!"

Ich erinnere mich, wie meine Mutter mit mir betete, bevor ich ins Bett ging, sie erzog mich so, dass ich ihr und meinem Vater gehorsam zu sein lernte. Als ich in die Grundschule kam, da besuchte ich eine katholische Schule. Da machte ich viele katholische Riten mit, wir hatten Religionsunterricht und jeden Dienstag und Donnerstag früh wurde eine Messe gehalten. Meine Lehrer waren moralische Menschen. Die Idee, moralisch zu sein, die zog mich an, das war etwas, was ich sein wollte. Ich erinnere mich an meine erste Beichte. Der Priester sagte zur Buße sollte ich 10 mal das "Vater Unser" beten, damit meine Sünde vergeben werde. Von diesem Zeitpunkt an, sagte ich jeden Abend, bevor ich schlafen ging, 10 mal das "Vater Unser". Ich dachte nie, dass ich wirklich was verbrochen hätte, aber falls doch wollte ich einen Plan B haben und diese 10 "Vater Unser" waren mein Plan B.

Und von diesem Punkt an, dachte ich immer, dass ich geistlich für Dinge zu arbeiten hatte und ich mir geistlich diese Dinge verdienen musste. Während der weiteren Jahre, in denen ich groß wurde, war ich der Inbegriff einer guten Person. Ich war die vorbildlichste Schülerin und hatte wunderbare Zensuren. Der einzige Alkohol, den ich je trank, das war der Wein bei dem katholischen Abendmahl, ich habe nie geflucht, ich besuchte von Zeit zu Zeit die Messe, ich habe oft gebetet und sogar von Zeit zu Zeit meine Bibel gelesen. Die Leute machten mir immer Komplimente und sagten: "Oh, sie ist so eine gute Person... Oh, sie ist so freundlich... Oh, sie ist so respektvoll". Ich fing an, zu glauben, dass ich eine gute Person war. Das ist seltsam, ich dachte immer, dass es im bestimmte Bedingungen für den Himmel gibt. Ich dachte, dass Gott da oben sei und auf die Menschen herabsieht und die Menschen so verschieden bewertet. Und ich dachte, dass die besten Menschen dann in den Himmel kommen. Und so schaute ich mich um. Ich sah den Mann da drüben sich

betrinken, ich sah das Mädchen dort drüben mit Drogen, ich sah dieses Mädchen, das ständig mit jemand anderem schlief, ich sah dieses Mädchen, das seine Eltern fluchte und gemessen an diesen Leuten dachte ich wirklich gut über mich selbst, ich dachte, dass ich eine gute Person sei. Ich dachte, Gott sei mit mir zufrieden und ich komme in den Himmel, wenn ich sterbe und es würde nicht schaden, wenn ich all diese guten Werke hatte um mir den Rücken zu stärken. Ich habe meinen Klassenkameraden Nachhilfe gegeben, ich ging in Pflegeheime, ich hab all diese ehrenamtlichen Aufgaben im Ort übernommen und ich dachte: "Gott muss mit mir zufrieden sein!" Genau das dachte ich.

Eines Tages sagte meine Mutter dann, wir werden eine Baptistengemeinde besuchen. In der Umgebung, in der ich aufwuchs, hörte man all dieser Scherze über Baptisten, sie seien so ernst, sie singen und tanzen nicht, sie kleiden sich wie aus einem anderen Jahrhundert. Wir gingen trotzdem hin. Und woran ich mich besonders erinnere, ist, dass man da eine Bibel in die Gemeinde mitnahm. Und nicht einfach nur das, sondern man schlug sie tatsächlich auf in der Versammlung. Alle da waren so nett und freundlich. Und sie sind im Gottesdienst nicht eingeschlafen. Zuerst dachte ich, das muss nicht mit rechten Dingen zugehen, aber etwas in mir sagte: "Eigentlich ist es egal. Die sind moralische Leute, ich bin ein moralischer Mensch, ich pass da gut dazu." Und so besuchten wir weiterhin diese Gemeinde.

In einer der ersten Predigten, die ich hörte, erzählte der Pastor etwas von "wiedergeboren und gerettet" zu sein. Solche Worte hatte ich nie zuvor gehört. Ich wusste nicht einmal, woher der Prediger diese Worte hernahm, ich dachte, er habe sie erfunden. Aber ich meinte: "Nun, mit der Zeit werde ich bestimmt verstehen, was diese Worte zu bedeuten haben". Ich schloss dann die Mittelstufe der Schule ab und war völlig zufrieden mit meinem Leben, auch geistlich fühlte ich mich erfolgreich und dachte, ich stünde gut mit Gott. Alles war gut. Aber darauf fingen die Dinge an, sich zu ändern. 3 Monate lang gab es nichts als ständige Konflikte und Ärger. Tag ein, Tag aus gab es dieses Streiten und das lag sehr schwer auf mir. Ich versuchte, auf meinem Zimmer zu bleiben, ich versuchte die anderen zu meiden und so zu tun als ob die Probleme nicht existieren würden. Aber ich war ständig damit konfrontiert, was in meiner Familie geschah. Und eines Tages fingen dieses bisschen Ärger, dieses bisschen Wut und Hass an, einfach größer zu werden. Und es wurde an einem Punkt wie ein Krebsgeschwür, das in mir alles auffraß. Es kam zu einem Punkt, wo alles, was ich denken konnte, einfach nur noch diese üblen, bösartigen, mörderischen Gedanken waren. Und eines Tages schwenkten diese Gedanken einfach auf mich selbst um und ich fing an, mich selbst zu hassen, mich selbst

zu verachten, ich fang an mein eigenes Leben zu hassen und ich wollte da raus und ich wollte nicht warten, bis ich im August umzog, ich wollte da JETZT raus und JETZT mein Leben beenden.

Ich hab über verschiedene Möglichkeiten nachgedacht, mich selbst zu töten und es gab ein paar Momente, wo ich dem sehr, sehr nahe kam. Jetzt weiß ich, dass die Gnade Gottes mich davor bewahrte, aber damals machte es mich noch wütender, dass ich nicht einmal den Mut hatte, mich selbst zu töten und den Mut hatte, mein Leben zu beenden. Und eines Tages saß ich einfach an mein Bett gelehnt, meine Knie an der Brust und ich schluchzte und weinte einfach. Und etwas traf mich, das war einfach ein Moment der Klarheit, diesen Moment sah ich, dass all diese möderischen, selbstmörderischen Gedanken schmutzig waren und mir wurde regelrecht schlecht davon. Je mehr ich drüber nachdachte, umso mehr erkannte ich, dass meine sogenannten "guten Taten" und meine sogenannte "Güte" absolut nichts mit Gott zu tun hatten. Es drehte sich alles um mich, es drehte sich alles um mein Ego, mein Ansehen, wie ich eben von den anderen gesehen wurde.

Jeremia 17, 9 sagt, dass das Herz trügerisch ist und ich schaute zurück auf mein Leben und ich sah, dass ich nichts getan hatte, als mich selbst in die Irre zu führen. Die ganze Zeit. Und ich klagte über mich selbst und ich verachtete mich selbst, ich verachtete mein Wesen. Ich wollte mich ändern, aber körperlich, mental und emotional war ich einfach zu ausgelaugt um zu versuchen, mich zu ändern, ich war zu ausgelaugt, zu versuchen, dieses Problem wieder hinzubekommen. So fing ich an, richtig teilnahmslos zu werden. Alles, was ich wollte, war im Bett zu bleiben, meine Tage irgendwie herumzubringen und zu sterben und fertig zu sein mit meiner Existenz. Ich war einfach müde von all dem.

Im August 2005 zog ich nach San Antonio, eine oder zwei Wochen bevor der Unterricht in der Oberstufe anfing und ich hab mir ein christliches Radioprogramm angehört und dieser Moderator sprach da mit einem Mann. Eines der ersten Dinge, die dieser Moderator diesem Mann sagte, war: "Wissen Sie, dass in Matthäus 5 steht, dass auf jemanden wirklich zornig zu sein, jemanden wirklich zu hassen einem Mord gleich kommt?" - Ich hatte das nie gehört. Ich dachte, der Morderator würde lügen, Gott kann so etwas nicht gesagt haben und so nahm ich meine Bibel un schlug Matthäus 5 auf, nur um diesen Typen zu widerlegen, aber tatsächlich: Genau das hat Christus gesagt. Und dieser Mann sagte: Aber ich bin eine gute Person! Das habe ich auch

gesagt: "Aber ich bin eine gute Person!" - Aber der Moderator nahm diesen Mann zu Römer Kapitel 3, Verse 10-18
Und während der Moderator durch diese Verse ging, hab ich wirklich geschluckt .

«Es ist keiner gut, auch nicht einer; keiner fragt nach Gott;

Niemand plagte mich je damit, mir zu sagen: "Du bist kein guter Mensch, es stimmt etwas mit dir nicht! Aber Gott selbst sagte mir, dass ich nicht gut war. Sofort dachte ich über Ausreden und Rechtfertigungen nach. "Was ist mit meinen guten Taten, Gott? Was ist mit meinen guten Werken?" . Aber wie Gott das so führte: Genau das gleiche sagte dieser Mann in der Unterhaltung im Radio auch. Und der Moderator nahm diesen Mann zu Jesaja 64, 6

Alle unsere Tugenden wie ein beflecktes Kleid.

Später hat man mir noch gezeigt, dass das "befleckte Kleid" eigentlich ein Kleid meint, das durch Menstruation schmutzig geworden ist. Abseits von Christus sind all unsere sogenannten "guten Taten" ein Gräuel, als völlig schmutzig vor Gott! Ich hab Panik bekommen. Das erste mal in meinem Leben hatte ich richtige Angst. Ich fing an, 2 und 2 zusammenzuzählen. Wenn Hass Mord gleichkommt, wenn niemand gut ist, wenn ich nichts tun kann, was gut genug ist, um in den Himmel zu kommen, dann verdiene ich und alle um mich herum die Hölle. Dann verdient Jacquelyn Johnson, die kleine “Miss 1er-Schülerin”, die kleine “Miss Tugendhaftigkeit in Person”, die kleine “Miss Perfekt” die Hölle. Und ich fing an, Panik zu bekommen und nahm meine Bibel und ging durch die Schrift.

Ich entdeckte Epheser Kapitel 2 und dieses Kapitel spricht darüber, wie der Mensch von Natur aus tot ist in Sünde, wie er ein Kind des Teufels und ein Kind des Zorns ist und dass sich genau das nur durch Christus ändern könnte. Was mich an diesem Text traf, war dass es niemand gibt, der irgendwo dazwischen liegt. Du bist entweder tot in deiner Sünde oder lebendig in Christus. Du bist entweder ein Kind des Teufels und des Zorns oder du bist in die Gerechtigkeit Christi gekleidet. Da gibt es keine Grauzone und nichts dazwischen oder eine neutrale Position.

Wenn du mich zu diesem Zeitpunkt gefragt hättest: "Liebt Jacquelyn Johnson Gott?" - dann hätte ich gesagt: "Nun, ich bin so mittendrin, ich lieb ihn nicht, ich bin nicht so einer von diesen Jesus-Fanatikern, aber ich hasse Gott auch

nicht." Aber wisst ihr was die Schrift sagte? Die Schrift sagte, dass ich tot in Sünde war. Die Schrift sagte, dass ich mich selbst mehr liebte als Gott. Die Schrift sagt, dass mein Denken in Feindschaft mit Gott war. Ich war ein Feind Gottes. Entgegen dem, was ich euch zu diesem Zeitpunkt erzählt hätte. Ich fing an, nachzudenken: Fordert Gott Vollkommenheit? Und letztlich lautet die Antwort: "Ja!" - Du musst vollkommen sein, um in den Himmel zu kommen. Und wisst ihr: Menschen sagen: Das ist absurd. Aber denkt darüber nach: Gott ist vollkommen, Gott ist heilig und Gott ist gerecht. Allen wegen diesen seinen Charaktereigenschaften kann Gott keine Sünde in seiner Gegenwart dulden. Jakobus 2, 10 sagt, dass wenn du das Gesetz an einem Punkt brichst, wenn du eine kleine Lüge ein einziges mal erzählst, du das ganze Gesetz gebrochen hast. Du kannst aufgeben. Das Spiel ist vorbei. Wieder, die Leute sagen, das sei lächerlich, aber was die Leute nicht begreifen und was ich 18 Jahre meines Lebens nicht begriffen habe: Wir werden nicht gerichtet nach dem Maßstab, den WIR aufstellen. Wir werden entsprechend Gottes Maßstab gerichtet. Wir werden nicht gerichtet und gemessen an den Leuten um uns herum. Das Witzige ist, du kannst immer jemanden finden, der noch schlechter ist als du, um deinem Ego, deinem Selbstwert, deinem Stolz Auftrieb zu geben. Das ist wie, wenn man ein Schaf nimmt und es mit der Gras vergleicht. Da mag das Schaf wunderschön weiß erscheinen. Wenn du dasselbe Schaf nimmst und es in den Schnee stellst, dann schaut es dreckig und schmutzig aus. Es wirkt nicht mehr so sauber. Genau das macht die Schrift. Die Schrift ist wie ein Spiegel. Gott zeigt dir: So sieht deine wahre Natur aus. Das ist, was du wirklich bist, das ist, wie ich dich wirklich sehe und letztlich ist das alles, was zählt.

Und das geschah: Gott konfrontierte mich damit. Er zeigte, dass ich sündig vor Gott bin. Er zeigte mir, dass mein Denken und Verstand dreckig und schmutzig, böse, verdorben, völlig verloren war und dass nichts Gutes an mir war. Er zeigte mir, dass ich keinen Wert in und an mir selbst hatte, mich selbst zu retten. Ich war nicht gut und er zeigte mir, dass das mein ganzes Leben schon so war. Ich habe gegen ihn gesündigt, gegen den Gott, der mir Leben gegeben hat, 18 Jahre lang hab ich nichts anderes getan als meine Faust gegen ihn zu erheben. Ich war dadurch gedemütigt und zerschlagen. All meine Verteidigungen und Rechtfertigungen waren mir entrissen. Und ich gab auf, zu versuchen, mich selbst zu retten und auf meinen Knien schrie ich zu Gott: "Gott, verlass mich nicht, vergib mir, hilf mir, Gott verändere mich!" - Und das hat er getan. Und ich wandte mich ab von diesem selbstgerechten Müll. Und ich wandte mich davon ab, mein eigener Gott zu sein, davon mein eigener Götze zu sein und ich wandte mich von all dem ab hin zu dem Gott der Schrift, dem einen wahren Gott. Und ich kann mir da nichts anrechnen, mir da nicht

auf die Schulter klopfen, es war alles aus Gottes Gnade, alles wegen seines Wirkens. Gott allein sei die Ehre! Nur ihm.
Als Jesus am Kreuz starb, war es nicht einfach so, dass ihn da ein paar Römer peitschten und dass ihm eine Dornenkrone aufgesetzt wurde. Sondern an diesem Kreuz da nahm Christus den Kelch des Zornes Gottes und er trank diesen Kelch, Tropfen für Tropfen und als der Kelch geleert war, war kein einziger Tropfen mehr darin. Und Christus sagte: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht. Der Punkt ist: Christus verdiente diesen Zorn nicht. Er war sündlos und er war vollkommen, in Wort, Gedanken und Tat. Er hatte das nicht verdient, aber ich hatte es verdient. Und er nahm den Zorn und die Strafe, die ich verdient hatte, auf sich. Und nicht nur nahm er meine Sünde, sondern jetzt, wenn Gott auf mich herabsieht, auf dieses Mädchen das so selbstmörderisch und so arrogant und so selbstgerecht war, wenn er auf dieses Mädchen sieht, sieht er die vollkommene Gerechtigkeit seines Sohnes. Er sieht die Vollkommenheit seines Sohnes, wenn er mich sieht. Und nicht nur das, an diesem Kreuz erkaufte Christus mir eine Natur. Er bezahlte nicht mit Gold oder Silber, er erkaufte mir eine Natur mit seinem eigenen, kostbaren Blut.

Hesekiel 36, 26 sagt, dass Gott mein steinernes Herz nahm und mir ein fleischernes Herz gab und mir neue Verlangen gab. Die Sünde, die ich liebte, die Sünde, die ich genoss, die Sünde, in der ich mich wälzte, die hasse ich. Ja, ich stolpere von Zeit zu Zeit in Sünde, aber meine Einstellung der Sünde gegenüber ist völlig anders, meine Einstellung Gott gegenüber ist völlig anders. Er nahm eine Seele, die tot und verloren war, die hilflos und sündig war und er hauchte dieser Seele Leben ein. Ich war ein Kind des Teufels, ich war ein Kind des Zorns und jetzt bin ich durch die Gnade Gottes ein Kind Gottes. Ich bin in die Gerechtigkeit Christi gekleidet. Das ist genau, was wiedergeboren bedeutet, das ist genau, worum es beim Christsein geht. Hier geht es nicht darum, einfach nur die Hölle zu vermeiden, es geht darum, zu wissen, dass wenn ich sterbe, ich die Ewigkeit damit verbringen werde, meinen Erlöser zu kennen und in der Gegenwart meines Retters zu sein. Ich werde die Ewigkeit zu seinen Füßen verbringen und ihm danken und ihn anzubeten für alles, was er getan hat und noch wichtiger, ihm zu danken und ihn anzubeten wegen allem was er IST. Damit werde ich die Ewigkeit verbringen.

Zur Kirche zu gehen, deine Bibel zu lesen, 10 mal das "Vater Unser" aufzusagen, bevor du schlafen gehst, enthaltsam zu sein vom Alkohol und eine saubere Art zu reden zu haben - All diese Dinge werden dich NICHT retten. Ich hab 18 Jahre meines Lebens als selbstgerechter Pharisäer verbracht. Ich hab mich selbst dahingehend verführt, dass ich dachte, ich sei gut. Ich führte mich

selbst in die Irre, dahin zu denken, ich sei Christ. Aber Christsein basiert immer auf einem übernatürlichen Werk Gottes. Prüfe dich selbst, ob du wirklich im Glauben stehst. Täusche dich nicht. Denke nicht für einen einzigen Moment, dass Drogensüchtige, Prostituierte und Leute, die zu den Anonymen Alkoholikern gehen die einzigen sind, die einen Erlöser brauchen. Verstehe mich nicht falsch. Diese Menschen brauchen Christus so sehr, dass man es kaum aussprechen kann, aber genauso nötig haben ihn die Arroganten und die Stolzen und die Selbstgerechten. Täuscht euch da nicht. In Matthäus 7 können wir lesen, dass da Männer und Frauen am Tag des Gerichts vor Gott stehen und die sagen: "Gott, ich sagte, dass es dich gibt, ich sagte, dass Jesus Herr ist, ich ging in die Kirche, ich hab mich selbst Christ genannt, ich tat all diese Dinge in deinem Namen" - Was wird Gott zu diesen Menschen sagen? Er wird sagen: "Weg von mir, ihr Gesetzlosen, ich habe euch NIE gekannt! Ich habe euch NIE gekannt!"

So stelle ich DIR heute eine Frage. Kennt er DICH? Kennt er dich oder ziehst du nur eine Show ab mit deiner "Geistlichkeit", deiner Moral oder deinem Sinn für Religion?

Lasst mich das aus meiner Erfahrung sagen: Man kann ziemlich viele Leute an der Nase herum führen. Ich tat das 18 Jahre meines Lebens, du kannst dich selbst hinters Licht führen, wieder, ich tat das 18 Jahre meines Lebens. Aber Gott. Gott kann man nicht austricksen und Gott lässt sich nicht spotten. Denk nicht einen Moment, dass du Gott irgendwie hinters Licht führen könntest. Dass du Gott beeindrucken könntest mit deinen kleinen Taten. Gottes Standard ist nicht weniger als die Vollkommenheit. Und wenn du nicht in Christus BIS, dann erreichst du diesen Standard nicht. Wenn du nicht in Christus BIST, dann kannst du all dein Geld wohltätig verschenken, du könntest all diese Dinge tun, du könntest den ganzen Tag in der Kirche sein, aber das würde nichts ändern. Du musst in Christus sein, damit du Gottes Maßstab gerecht wirst.

Aber wir können dankbar sein, dass wir einem Gott dienen, der barmherzig und gnädig ist. Ich diene einem Gott, der MÄCHTIG ist, zu retten! Er rettet Menschen und er hat mich GERETTET.

Schwinden auch mein Fleisch und mein Herz dahin, so bleibt doch Gott ewiglich meines Herzens Fels und mein Teil.
(Psalm 73, 26)